Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 85 (2010)

Heft: 3

Artikel: "Toll, dass es Kontaktmöglichkeiten gibt" : Porträt Gemeinschaftsleben

Autor: Omoregie, Rebecca

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-170319

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Foto: Martin Bichsel

Porträt: Gemeinschaftsleben

«Toll, dass es Kontaktmöglichkeiten gibt»

Belinda Weidmann lebt mit ihrer Familie in der Siedlung Katzenbach der Baugenossenschaft Glattal in Zürich Seebach und wünscht sich, dass der neue Gemeinschaftsraum mit Leben gefüllt wird.

Von Rebecca Omoregie

«Früher hatte ich wenig Ahnung von Wohnbaugenossenschaften», gibt Belinda Weidmann freimütig zu. Zwar lebten sie und ihr Mann schon einmal in einer Genossenschaft in Zürich Altstetten, aber damals waren sie «vor allem an einer günstigen Wohnung interessiert». Dann kamen die Kinder, die Familie übersiedelte aufs Land. «Ein Fehler», lacht die 39-jährige Germanistin. Bald zog es sie wieder in die Stadt. Ein bisschen grün, dies waren sie den Kindern schuldig, sollte es aber schon sein. Nur: Wie findet man in der Stadt Zürich eine bezahlbare Wohnung mit Garten und einem Krippenplatz in der Nähe?

Letztlich hat die Wohnung sie gefunden: «Fünfeinhalbzimmer-Gartenwohnung», über dieses Inserat der Baugenossenschaft Glattal in Zürich Seebach stolperte sie gleich mehrmals. So oft, dass sie irgendwann anfängliche Vorbehalte gegenüber Seebach über den Haufen warf. Zumal im Quartier gleich mehrere neue Kinderkrippen eröffnet worden waren. Die Krippenplätze braucht die mittlerweile dreifache Vollzeitmutter heute nicht mehr. Dafür ist der Garten umso wichtiger. Ein Plätzchen allerdings, das die Familie mit den schätzungsweise 120 Kindern teilt, die zwischen den Häusern herumtoben. «Im Sommer ‹räblet› es hier ziemlich», bestätigt Belinda Weidmann schmunzelnd. Also ergriff sie die Flucht nach vorne: «Wenn man schon so nahe zusammenlebt, möchte ich diese Menschen auch kennenlernen.»

Und so beschloss sie, etwas fürs Gemeinschaftsleben zu tun. Denn dafür, so war es ihr am Neuzuzüger-Apéro erzählt worden, stellte die Verwaltung den Gemeinschaftsraum gratis zur Verfügung. Belinda Weidmann verteilte Flyer, fragte, wer Interesse hätte an Kindernachmittagen. Etwa ein Dutzend Parteien meldeten sich. Also trafen sie sich zum Grittibänzbacken, dann zu einer Chlausfeier. Das Engagement sprach sich herum: Die Genossenschaft fragte Belinda Weidmann an, ob sie im Vorstand mitarbeiten wolle. Nach kurzem Zögern sagte sie zu und fühlt sich nun auch von Amtes wegen für ein gutes Zusammenleben zuständig. Inzwischen musste sie allerdings die ersten Ernüchterungen einstecken: So ging sie bald vom Zweiwochen- zum Monatsrhythmus über, weil der ganz grosse Andrang dann doch ausblieb. Und die Ideen – Papierflieger falten, Seifengiessen, Töpfern oder auch einmal ein Ausflug zum Bauernhof oder Schlittelhang – kommen meist von ihr. «Manchmal ist es etwas frustrierend», gesteht sie. Und doch: Ein kleiner Kreis von etwa sechs Familien ist fast immer dabei, und ab und an tauchen neue Leute auf. Hoffnung setzt Belinda Weidmann jetzt auf die zweite Etappe der Siedlung.

Ob sie heute eine andere Einstellung zum Genossenschaftsleben hat? «Auf jeden Fall! Ich finde es toll, dass es Räume gibt, die Kontaktmöglichkeiten bieten. Das ist ein bisschen ein Ersatz für die abhanden gekommene Grossfamilie.»

Tipps zur Gemeinschaftsförderung

Viele Wohnbaugenossenschaften machen sich Gedanken darüber, dass das Gemeinschaftsleben in den Siedlungen nicht mehr blüht wie einst. Mit der Porträtserie «Leben» will *wohnen* zeigen, dass es durchaus Menschen gibt, die sich für das Zusammenleben einsetzen und Ideen für gemeinschaftsfördernde Aktivitäten und Projekte liefern.

Mit wohn.plus hat der SVW ausserdem ein Angebot zur Gemeinschaftsförderung geschaffen: Interessierte Baugenossenschaften finden dort Anregungen, Merkblätter, Weiterbildungsveranstaltungen oder individuelle Beratung.

Weitere Informationen:
www.svw-zh.ch, Stichwort «wohn.plus».